ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

11. Kulturprogramm

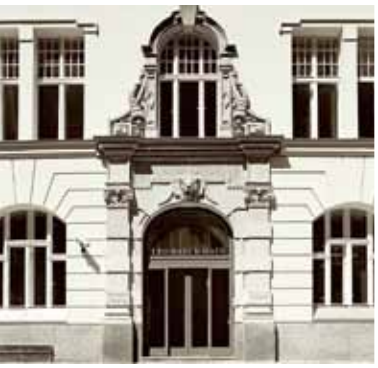
des Zentralrats für die jüdischen Gemeinden

Januar – Dezember 2013

Tewet 5773 – Tewet 5774

Kontakt:

Zentralrat der Juden in Deutschland
Kulturprogramm
Postfach 04 02 07
10061 Berlin
Tel: 030 / 28 44 56 –0
Fax: 030 / 28 44 56 -13
kultur@zentralratderjuden.de



Chasanut

Ukrainisch-israelisches Kantorenduo 5
Kantor Daniel Tsah und Band 5
Kantor Isaac Sheffer und Regina Yantian (Orgel) 6
Chor Bat Kol David 7

Darstellende Kunst

Die bubales: Jüdisches Puppentheater für Kinder 8
Jüdisches Theater Tacheles: „Dicke Luft auf der Arche Noah“ 8
Theater Rej: „Meine Koschere Lady“ 9
Show-Ballett Genesis: „Wir tanzen Geschichte“ 10
Das Heimliche Theater: „Exodus“ 10
Grigory Kofman und Irina Potapenko: „Taibele und ihr Dämon“ 11
Jüdisches Theater Mechaje: „Elkas Gold“ 12
Hila Golan und Ariel Nil Levy: „Schweigeminute“ 13

Unterhaltende Klassik

Osnat Kaydar und Daniel Seroussi:
„Es gab Nächte, an die ich mich erinnere“ 14
Yulin – Sariel Duo: „Piandolin“ 14

Stern Trio: „Faszination Jüdische Musik“ 15
Duo Klassik: „Klassik und Klezmer“ 16
Merav Barnea und Adi Bar: „Masal Tov Israel“ 16
Duo Rubin: „Hora Staccato and More“ 17
Igor Dubovsky: „Schalom“ 17

Klassische Unterhaltung

Bente Kahan (Norwegen/Polen):
„Home. Songs and tales by an European Jew“ 18
Dganit Daddo (Israel): „65 Jahre Israel“ 19
Fayvish: „Yiddpop“ 19
Ginzburg Dynastie 20
Jachzen Bachzen: „When Zeus and Moses meet for a feast“ 20
Jewdyssee: „5773“ 21
Kaljushny-Trio: „Grand Voyage“ 22
Kol-Kole: „Jüdische Musik aus 1000 Jahren“ 22
Nächama 2 23
Ofri Ivzori Quartett: „Jüdisch-israelischer Jazz“ 24
Rabbiner Walter Rothschild and The Minyan Boys 24
Sharon Brauner: „Jewels-Reloaded“ 25
Sirocco (Schweden): „Jiddische, hebräische und sephardische Lieder“ 26
Valeriya Shishkova & Di Vanderer 26
Voices of Ashkenaz: “yidish-daytshe lider” 27

Ausstellung

„Jüdische Flüchtlinge und Shanghai“ 28
„Josel von Rosheim“ 28
„Synagoge und Tempel“: Architekturmodelle zerstörter Synagogen 29
„I love New York“: Fotoausstellung von Julian Voloj 30
„Traditionelle jüdische Scherenschnitte“ von Esther Shilo 31

Kulturprogramm 2013 - Merkblatt 33
Культурная программа на 2013 год
Информация о порядке подачи заявок 34

Ukrainisch-israelisches Kantorenduo

Svetlana Kundish (Sopran) und Assaf Levitin (Bariton) präsentieren ein Programm, das synagogale Gesänge mit jiddischen und hebräischen Liedern kombiniert. Die beiden jungen Sänger sind Ausnahme-Talente. Svetlana Kundish, die als Kind aus der Ukraine nach Israel auswanderte, wurde mit dem 1. Preis beim Berliner internationalen Wettbewerb „Goldene Chanukkia“ ausgezeichnet und startete danach eine fulminante internationale Karriere als Konzertsängerin.

Der gebürtige Israeli Assaf Levitin ist bereits auf Opernbühnen in der ganzen Welt zu Hause. Er trat außerdem bei zahlreichen renommierten Musikfestivals auf, zuletzt sang er Hauptpartien bei der Münchener Biennale und dem Israel Festival 2012.

Beide Sänger studieren gegenwärtig die Kunst des Synagogengesangs am *Kantorenseminar des Abraham Geiger Kollegs*. Der bekannte Pianist und akademische Leiter des Kantorenseminars, *Dr. Jascha Nemtsov*, wird das Konzert mit lebendigen Erklärungen in deutscher und/oder russischer Sprache begleiten.

Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich und in Absprache gegebenenfalls leichte Technik.

Kantor Daniel Tsah und Band

Der gebürtige Jerusalemer Chasan, Daniel Tsah, amtiert seit vielen Jahren in der *Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund*. Seine Ausbildung erhielt er bei dem berühmten Oberkantor der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Estrongo Nachama sel.A.

Kantor Tsah strahlt Lebensfreude aus. Neben seiner Tätigkeit als Chasan gibt er auch Konzerte mit seiner insgesamt vierköpfigen Band: Gesang und Percussion übernimmt er selbst, begleitet wird er von Sabrina Luria (Gitarre) und David O. (Klavier, Geige) sowie von seinem Sohn Roy am Schlagzeug.

Sein musikalisches Programm *Eine Reise durch synagogale Gesänge Europas* konzentriert sich auf die liturgi-

schen Gesänge zu den jüdischen Feiertagen nach traditionellen aschkenasischen, aber auch weniger bekannten Interpretationen. Auch Volkslieder vermag er mit seiner volltönenden Stimme und seiner emotionalen Intonation so vorzutragen, dass das Publikum mitgehen und –singen kann, so dass in der Synagoge eine locker-beschwingte Atmosphäre entsteht.

Weitere Informationen: www.daniel-tsah.info

Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich sowie in Absprache gegebenenfalls Mikrofonie, PA und Drumset.

Kantor Isaac Sheffer und Regina Yantian (Orgel)

Kantor Itzik Sheffer trat 2000 ein schweres Erbe an: Er wurde in Berlin Nachfolger des berühmten Oberkantors Estrongo Nachama sel.A. Regina Yantian ist bereits seit 1998 Organistin der *Synagoge Pestalozzistraße* in Berlin-Charlottenburg. Außerdem ist sie Leiterin des *Synagogal-Ensembles-Berlin*, dessen acht Sänger verschiedenen Berliner Opernchören angehören oder freiberuflich als Solisten arbeiten. Das Ensemble gastiert regelmäßig in Polen, England und Frankreich. Als nächstes ist eine Tournee in die USA geplant.

„Diese Musik hat mit Seele zu tun“ – mit diesen einfachen Worten lässt sich der Gesang von Isaac Sheffer und dem Synagogal-Ensemble-Berlin treffend beschreiben. Ein Wechselgesang zwischen Kantor, Chor und feierlichen Orgelklängen vereint jüdische Tradition mit abendländischer Harmonik zu einem neuen Ganzen. Die Liturgie, die auf Arrangements von Louis Lewandowski im 19. Jahrhundert zurückgeht, gibt es heute nur noch in der Synagoge Pestalozzistraße - das Synagogal-Ensemble-Berlin ist weltweit das einzige Ensemble, das jeden Freitagabend, Schabbatmorgen sowie an allen jüdischen Feiertagen die Kompositionen Lewandowskis präsentiert.

Im Rahmen des Kulturprogramms stehen den Gemeinden zwei Programme zur Auswahl:
1. *Europäische und amerikanische Synagogalmusik des 19. und 20. Jahrhunderts.* Die synagogale Reise präsentiert Kompositionen von Louis Lewandowski, osteuropäische Chasanut von Ismar Schorr, Shlomo Rawitz, Adolph Katchko und führt bis nach Amerika mit Stücken von Kurt Weill, Ben Steinberg und Meir Finkelstein;
2. *Jüdische Lieder aus Osteuropa und Israel.* Jüdische Folklore für Kantor und Chor.

Weitere Informationen: www.synagogal-ensemble-berlin.de

Hinweise: In kleineren Gemeinden oder Gemeinden ohne Orgel kann das Konzert auch ohne Chor stattfinden. In dem Fall ist ein gut gestimmtes Klavier erforderlich.
Für den achtköpfigen Chor sind außerdem die Reisekosten sowie – wenn erforderlich – Übernachtungskosten zu übernehmen.

Chor Bat Kol David

Bat Kol David („Echo Davids“) ist der Chor des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe. Der Chor wurde 1996 u.a. auf Initiative von Rabbiner Dr. Henry Brandt ins Leben gerufen. Es lag ihm daran, über den Chorgesang alte, weithin verlorengegangene synagogale Musik neu zu beleben.

Die aus der ehemaligen Sowjetunion zugewanderten Musiker nahmen diese Idee enthusiastisch auf. Sie verstehen sich als Vermittler nicht nur einer fast verlorengegangenen Synagogalmusik, sondern auch moderner jüdischer Musik. Einen wesentlichen Beitrag zur Pflege der Tradition synagogaler Musik mit ihrer erstrangigen Bedeutung des Kantorengesangs leisten die Solisten und Instrumentalisten des Chores. Mit David Zapolski kam ein Dirigent und Komponist zu *Bat Kol David*, der neue Impulse für ein qualitativ anderes Niveau von Klangkultur, Interpretation und die Einzigartigkeit des Repertoires dieses Chores gab. Unterstützt wird er in der Chorarbeit durch die Pianistin und engagierte Ko-Repetitorin Alla Mesionzhnik.

Hinweise: Ein gut gestimmtes Klavier ist notwendig. Bei weiter entfernten Gemeinden ist gegebenenfalls die Übernahme von Übernachtungskosten für die 17-24 Sänger erforderlich.

Die bubales: Jüdisches Puppentheater für Kinder

Die Berliner Kunstpädagogin Shlomit Tulgan baute 2011 nach ihrem erfolgreichen Debüt „Chanukka-Knatsch bei den Cohens“ auf dem Chanukka-Markt des Jüdischen Museums Berlin 2010 das mobile Puppentheater *bubales* auf. Mit Unterstützung der Stiftung Zurückgeben konnte eine sehr individuelle, mobile Puppentheaterbühne, mit kunstvoll gestalteten Hintergrundbildern und niedlichen Puppen gebaut werden. Die Stücke sind schrill, lustig, aber auch traditionsgetreu und sind sowohl für jüdische Kinder wie auch nichtjüdische Kinder geeignet. Kleine humorvolle Anspielungen machen die Vorführungen auch für erwachsene Zuschauer sehr unterhaltsam.
Shlomit Tulgan arbeitet mit einem internationalen Team zusammen. Ihre Puppenspielpartnerin Rosanna Kruk wurde in Odessa geboren, der Soundmixer Daniel Shlissel kommt aus Israel, die trickreiche Puppen- und Bühnentechnik wurde von Gershom Tripp, einem US-Amerikaner, entwickelt, und die Hintergrundbilder und Kostüme fertigte Shlomit Tulgans Mutter, Melek Tulgan, eine diplomiere Textildesignerin aus Istanbul, an.

Im Rahmen des Kulturprogramms stehen zwei Stücke für Purim bzw. Channuka zur Auswahl: 1. *Esther – Königin und Retterin* (Dauer: ca. 1h); 2. *Die bubales - Chanukka - Show!* (Dauer: ca. 1h).

Weitere Informationen: http://youtu.be/BLDEQnE_JTg u. http://youtu.be/KDpXghF00zU

Hinweise: Technik wird größtenteils mitgebracht. Bühnengröße etc. nach Absprache.

Jüdisches Theater Tacheles: „Dicke Luft auf der Arche Noah“

Angenommen, du bist ein Pinguin und triffst eine Taube, die dir verkündet, dass Gott mit seiner Schöpfung äußerst unzufrieden ist und sie deswegen in einer riesigen Sintflut ertränken will? Wenn diese Taube nun dir und deinem Freund zwei Tickets in die Hand drückt und euch auffordert, euch um acht an der Arche einzufinden? Da denkst du erst mal: Glück gehabt. Aber da gibt es doch noch einen dritten Pinguin...

Das preisgekrönte Theaterstück *An der Arche um acht* von *Ulrich Hub*, das derzeit zu den meist gespielten Kinderstücken in Deutschland gehört, geht in kindgerechter Form auf solche Fragen ein, ohne vorgefertigte Meinungen und Antworten zu liefern.
Die Bühnenfassung und Inszenierung der jungen Theatergründerin Sophie Brüss nimmt den Humor des Stückes auf und führt ihn mit neuen Texten, Tanz, Musik und viel Spaß weiter. Auch wurde das Stück auf ein junges, jüdisches Publikum zugeschnitten. Das Kölner Ensemble besteht aus professionellen Schauspielern, die außerdem Theaterpädagogen sind. Diese seltene Kombination erlaubt eine einfühlsame und zugleich unterhaltsame Inszenierung, die auf die Bedürfnisse der kleinen wie großen Zuschauer eingeht.

Das Stück ist geeignet für Kinder ab 5 Jahren. Die Vorstellung dauert ca. 60 Minuten. Im Anschluss des Stückes besteht die Möglichkeit für die Kinder, einen kurzen Einblick hinter die Kulissen zu bekommen und an einem theaterpädagogischen Kurzworkshop teilzunehmen.

Hinweise: Musikanlage mit CD-Player erforderlich; Verdunkelung sowie Scheinwerfer.

Theater Rej: „Meine Koschere Lady“

Rej (hebr. „Spiegel“) ist der Name des Theaters der Liberalen Jüdischen Gemeinde Ruhrgebiet *Perusch* in Oberhausen, das seit sieben Jahren besteht. In dieser Zeit wurden vier Theaterstücke zur Aufführung gebracht. Mit der „koscheren Lady“ (Galina Muchnik (Musik) / Michail Nepomnjashchij (Regie) / Lev Schwarzmann (künstlerische Leitung)) gelang dem zwölfköpfigen Ensemble sozusagen der Durchbruch in den Gemeinden.
Meine Koschere Lady ist eine musikalische Komödie über die alles überwindende Kraft der Liebe – natürlich unterlegt mit Liedern und Tanz und durchdrungen von typisch russisch-jüdischem Humor. Es ist eine Produktion, die für das russischsprachige Publikum in den Gemeinden jedes Mal ein Ereignis ist. Der nicht dem Russischen mächtige Besucher kann der Handlung anhand eines ausführlichen deutschsprachigen Librettos folgen.
Die Februar-Ausgabe der „Jewrejskaja Gaseta“ fasste die Handlung wie folgt zusammen: „Die *My fair Lady* wird bei Chajt zur koscheren Lady, also zu einer jüdischen Dame, und das ganze Theaterstück hat eine jüdische Melodie bekommen. Die Handlung ist in unsere Zeit übertragen worden. Professor Mark Chigman wettet mit seinem Freund, dem Rabbiner Picker, dass er in drei Monaten aus einem russischen Mädchen, Verkäuferin in einer Bierbar, eine jüdische Dame macht.“

Weitere Informationen:
http://www.youtube.com/watch?v=mlwwzBYTfk8&feature=youtu.be

Hinweise: Eine Bühne von min. 4 (Tiefe) x 5 m mit Vorhang ist erforderlich. Licht und Ton können nach Absprache mitgebracht werden. Abhängig von Entfernung gegebenenfalls Zuzahlung bzw. Übernahme der Übernachtung (6 DZ,1 EZ.)

Show-Ballett Genesis: „Wir tanzen Geschichte“

Die Tanzcombo der *Israelitischen Kultusgemeinde München* wird von Choreograph Stanislav Kuharkov und Trainerin Viktoria Slavina geleitet. Eine Synthese aus israelischen und jüdischen Folkloretänzen mit modernen Tanzstilen zu schaffen, war die Gründungsidee der Tanzgruppe, die sich seither konsequent in diese Richtung weiter entwickelt. Dadurch ist *Genesis* heute über die Grenzen Münchens hinaus bekannt. Das Ensemble trat schon bei einem Purim-Spiel in Weißrussland auf, bei einem Tanzwettbewerb in Israel und einem Chanukka-Kunstfestival in Tschechien.

Das Programm der Gruppe ist vielseitig. Auch ausgefallenere Tanzrichtungen wie zum Beispiel Stomp - eine Mischung aus Tanz, Performance, Musik und Text, haben einen festen Platz im Repertoire und sind in der Gruppe immer willkommen. Für die Gemeinden hat Genesis eine moderierte Tanzrevue (ca. 1-1,5 h) mit Bezügen zur Jüdischen Geschichte erarbeitet.

Weitere Informationen: http://vimeo.com/34745668 u. http://vimeo.com/35054550 u. http://vimeo.com/45489759 u. http://vimeo.com/38209436

Hinweise: Die Bühnengröße sollte min. 8 x 6 Meter betragen. Ton- und Lichtanlage ist erforderlich sowie Beamer und Leinwand. Außerdem ein Umkleideraum mit Getränken. Die 8-10 Tänzer, sowie der Leiter und Tontechniker wünschen sich als Aufwandsentschädigung von Seiten der Gemeinde ein kleines Kulturprogramm (Stadtführung, Museumsbesuch etc.).

Das Heimliche Theater: „Exodus“

„Ein Theater mit einem einzigen Schauspieler ist das Theater der Zukunft. Es ist genauso grenzenlos wie das große Theater“. Dieser Gedanke des Poeten Ossip Mandelstam dient den Gründern des „Heimlichen Theaters“, Vater und Sohn Gennadiy und Artur Ofengeym, schon seit 1993 zur Inspiration. Regisseur Gennadiy Ofengeym hat nach seiner Ausbildung an der Staatlichen Schauspielschule Shchukin am Wachtangow-Theater etwa 70 Theaterstücke inszeniert. Darsteller Arthur Ofengeym arbeitete nach seinem Abschluss an der Staatlichen Hochschule für Theater in Petersburg an verschiedenen Moskauer Theatern wie dem „Schalom“, „Hermitage“ und dem Moskauer Künstlertheater.
Das Einpersonenstück *Exodus* von Gennadiy Ofengeym basiert auf dem gleichnamigen zweiten Buch Mose der Torah. Es ist die Geschichte des Auszugs der Juden aus Ägypten und ihres Propheten Moses. Es ist die Geschichte der Übergabe des Gesetzes und von der Erschaffung des Jüdischen Volkes.
1996 fand die Uraufführung statt. Später wurde das Stück in das Repertoire des *Moskauer Jüdischen Theaters „Schalom“* aufgenommen. Das Theaterstück wurde auf mehreren Festivals gezeigt, wie dem „Jüdischen Buch” Kulturfestival in Perm, dem Allrussischen Monodrama–Theaterfestival und auf dem Theaterfestival zum Gedenken an S. Michoels in Moskau.

Hinweise: Eine Generalprobe sowie Verstärkung nach Absprache sind erforderlich. Das Stück (1,5 h plus Pause) wird in russischer Sprache gespielt.

Grigory Kofman und Irina Potapenko: „Taibele und ihr Dämon“

Eine unter vielen brillanten Erzählungen des Nobelpreisträgers Isaak Baschevis Singer ist *Taibele und ihr Dämon*. Es ist eine kurze, lakonische Geschichte über einen schlauen jüdischen Vagabunden, der durch einen „mystischen“ Trick die schöne, aber sehr arglose Taibele gewinnt. Die Erzählung wurde in der frühen (polnischen) Periode des Schriftstellers in Yiddisch geschrieben, und nach der Flucht in die USA 1939 ins Englische übersetzt und herausgegeben. Ives Fridman überarbeitete den Stoff zum Drama. Basierend auf der russischen Fassung des Dramas von Sergej Volynez und der deutschen Übersetzung der Erzählung von Baschevis-Singer haben Grigory Kofman und Susanne Arnold eine neue Version des Stückes in deutscher Sprache erarbeitet.

Der 1959 in Petersburg geborene Regisseur und Schauspieler Grigory Kofman lebt seit 1993 in Deutschland. Der erfahrene Theaterleiter, Schauspieler und Sprecher engagiert sich aktuell für das LIK-Theaterfestival (lik-masterklass.com) sowie die Goffcompany in Berlin. An seiner Seite als Taibele steht die 27jährige Schauspielerin Irina Potapenko, die 1994 mit ihrer Mutter von der Krim nach Berlin auswanderte. Theater spielt sie seit ihrem 12. Lebensjahr. Frank Castorf holte sie 2001 an die Berliner Volksbühne, wo sie seither regelmäßig auftritt. Neben dem Theater hat sie seit 2005 in einigen bedeutenden Kino- und TV-Produktionen mitgewirkt.

Hinweise: Bühnengröße 6 x 4 qm wünschenswert. Ab 100 Zuschauern mobile Verstärkung nach Absprache. Potapenko und Kofman führen das Drama als szenische („spielerische“) Lesung (2 x 45 min) in deutscher Sprache vor.

Jüdisches Theater Mechaje: „Elkas Gold“

Das Theaterstück *Elkas Gold* stammt aus der Feder des israelischen Dramaturgen *Jossef Bar Jossef*. Mit seinem weiteren Theaterstück *Garten* wurden die Gemeinden bereits 2009 bekannt gemacht. Bei der aktuellen Aufführung handelt es sich um ein polemisches Stück mit Elementen der Komödie.

In dem Stück „Elkas Gold“ setzt sich das Rostocker Ensemble mit Fragen auseinander, mit denen sich die ganze Menschheit beschäftigt. Globale Entwicklungen im Bereich der Technik stehen den Lebensvorstellungen des Einzelnen gegenüber und seiner seelisch-moralischen Entwicklung. Die Protagonistin Elka ist die Besitzerin eines kleinen Ladens mit gebrauchten Möbeln und Mutter zweier Söhne, Aaron und Pessach. Die mütterliche Liebe Elkas ist grenzenlos. Jedoch beinhaltet Elkas Vorstellung einer Familie eine Welt, die in ihrer Entwicklung scheinbar vor einem Jahrhundert stehengeblieben ist. Das Spannungsverhältnis der Generationen bzw. der Eltern und ihrer Kinder geht über das jüdische Umfeld hinaus und wird zu einem nachvollziehbaren Problem eines jedes Menschen, unabhängig von seiner Herkunft, seines Alters oder seines sozialen Standes. Die Geschichte bzw. der Kampf um das Familiengold, das dem Stück seinen Namen gibt, verleiht der Aufführung zusätzliche Spannung.

Weitere Informationen: www.mechaje.de

Hinweise: Ein Bühne von min. 5 x 5 m und min 2,90 m Höhe mit Klavier sowie eine Umkleide sind erforderlich. Das Stück mit sechs Schauspielern und einem Pianist wird in russischer Sprache aufgeführt; eine Übertragung ins Deutsche wird synchron per Beamer übertragen.

Hila Golan und Ariel Nil Levy: „Schweigeminute“

Foto: P. Martinerie

Von Einwanderungsgeschichten, gelobten Ländern, Identitätssuchen und imaginären Biographien. Vier Figuren kreisen um sich selbst. In der Hoffnung, ihr Ziel zu erreichen, eine Basis zu finden, an einem Ort anzukommen oder ihm zu entfliehen, Wurzeln zu schlagen oder sich zu entwurzeln, treten sie durch die Tore von Nicht-Mehr-Land. Und ständig taucht ein neuer Charakter auf, ausgestattet mit einer Geschichte und einer mehr oder weniger passenden Biographie. Die Migrationsgeschichten in dem Stück von Ariel Nil Levy und Hila Golan sind sowohl autobiographisch wie auch fiktiv.

Das Stück wurde im Mai 2010 beim Diyalog-Festival in Berlin uraufgeführt. Im September 2010 wurde es beim israelischen Off-Theater-Festival Akko mit dem 1. Preis für die beste Vorstellung ausgezeichnet: „Eine intelligente und kluge Inszenierung, die den schöpferischen Schauspieler ins Zentrum stellt, und die die Komplexität zwischen Israel und Deutschland zum Ausdruck bringt – in einer sehr heutigen Art, indem sie das Leben von jungen Leuten berührt, die über ihre Identität nachdenken...“ (aus der Begründung der Jury).

Weitere Informationen: https://vimeo.com/44443454 (Trailer)
www.hagalil.com/archiv/2011/06/21/schweigeminute/

Hinweise: Der Zentralrat bezuschusst die Veranstaltung mit einer festgelegten Summe. Eine Zuzahlung ist notwendig. Die erforderliche Technik muss vorab mit den Künstlern abgesprochen und von den Gemeinden bzw. in Kooperation mit lokalen Theatern gestellt werden (Ansprechpartner: Ariel Nil Levy, eMail: levygolan.ah@googlemail.com).

Osnat Kaydar und Daniel Seroussi: „Es gab Nächte, an die ich mich erinnere“

Die erfolgreiche und junge israelische Sopranistin Osnat Kaydar mit dem ebenfalls jungen israelischen Pianisten Daniel Seroussi präsentieren einen ganz besonderen und einmaligen Deutsch-Hebräischen Liederabend. Der Titel *Es gab Nächte, an die ich mich erinnere* ist eine Übersetzung des berühmten hebräischen Liedes *Haju Leilot* aus der Gründerzeit des Staates Israel.
Ungewohnte, aber gelungene und vor allem bestechend charmante deutschsprachige Versionen anderer israelischer Klassiker (S. Argov, N. Shemer, M. Ze‘ira u.a.) sowie folgegerecht hebräische Versionen deutschen Liedguts von Schubert, Schumann und Brahms. Diese deutsch-israelische Begegnung wird zusammen mit Kompositionen zu Gedichten von Ronen Altman Kaydar des jungen israelischen Komponisten Itay Dvori präsentiert, die im Sommer 2012 in Berlin uraufgeführt worden sind. Die Übersetzungen aller Lieder stammen von Ronen Altman-Kaydar.

Weitere Informationen: www.theaterjobs.de/osnatkaydar u.
www.hfm-berlin.de/Daniel_Seroussi.html

Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich. Notenpult. Evtl. Verstärker.

Yulin – Sariel Duo: „Piandolin“

Das Duo aus Maria Yulin (Klavier) und Alon Ariel (Mandoline, Laute) ist eines der interessantesten Duos dieser Art. Ihr Konzertrepertoire wird ständig erweitert und geht von Bach und Haydn über Skrjabin und Prokofiev bis zu zeitgenössischer Musik, die eigens für sie komponiert wurde. Das Duo trat in Konzerten und Festivals in Großbritannien, Belgien, Deutschland, Frankreich und Israel auf. Maria Yulin und Alon Sariel haben mehrere Musikwettbewerbe gewonnen sowohl als Duo als auch als Solisten. Alon Sariel ist Preisträger des European Mandolin Award, des Internationalen Calace Wettbewerbs, der Haverhill Sinfonia Soloist Competition und des Internationalen Bloch Wettbewerbs. Maria Yulin wurde in mehreren Wettbewerben ausgezeichnet, wie der Campillos International Piano

Competition (2010), Spanish Composers Las Rozas (2011) und der Neue Sterne Wettbewerb (2012). In den vergangenen drei Jahren hat das Duo den ersten Preis beim Bloch Wettbewerb und den zweiten Preis bei der Londoner Israeli Music Competition gewonnen (2010). Für die Gemeinden bieten die beiden einen besonderen Musikabend mit Werken bekannter Barock-Komponisten, aber auch zeitgenössischer jüdischer Komponisten wie Paul Ben Haim, Ernest Bloch und Marc Lavry an.

Weitere Informationen: www.myspace.com/alonsariel

Hinweis: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich. Verstärkung nach Absprache.

Stern Trio: „Faszination Jüdische Musik“

Der jüdische Komponist Ernest Bloch beschrieb seine Musik wie folgt: „Es ist die jüdische Seele, die mich interessiert, die brennende Seele, die seit den Tagen der Bibel Blasen schlägt, der Wagemut der Propheten, die Verzweiflung von Kohelet, Hiobs Schmerz und die Sinnlichkeit des Hohen Lieds...“. Die Faszination für die jüdischen Wurzeln bewegte die Mitglieder des in Berlin gegründeten Trios, sich in ihrer gemeinsamen Arbeit auf die jüdische und israelische Musik zu konzentrieren. Bevor sich die drei Musiker zum Trio zusammenfanden, machte sich jeder von ihnen bereits als Solist einen Namen. Das *Stern Trio* besteht aus Maria Azova (Violine), Ithay Khen (Cello) und Adi Bar (Piano).

Für die Gemeinden präsentiert das Trio zwei Programme, mit denen sie seit 2011 touren: 1. *Tanzen mit den Chassidim*. Das Programm gibt einen Einblick in chassidisches Leben und Traditionen in unterschiedlichen Gemeinden des 19. und 20. Jahrhunderts und zeigt den Tanz als einen wichtigen Bestandteil jüdischen Lebens; 2. *Reise nach Jerusalem*. Eine musikalische Reise durch die wichtigsten jüdischen Musikzentren Europas bis nach Israel. Das Programm beinhaltet sowohl Musik der Petersburger Schule (Engel, Krein, Achron), sowie in Deutschland komponierte Musik (Paul ben Haim) bis zu Musik, die in Israel komponiert wurde - von Max Brod auch als mediterrane Musik bezeichnet. Beide Programme können auf Deutsch, Russisch oder Hebräisch moderiert werden.

Weitere Informationen: www.maria-azova.com u. www.musikerportrait.com/adi-bar/ u. www.ithay-khen.de/

Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich. Technik nach Absprache.

Duo Klassik: „Klassik und Klezmer“

Das *Duo Klassik* aus Weimar ist 1994 entstanden und hat seitdem zahlreiche Konzerte in Weißrussland, Polen und Deutschland gespielt. Natascha Trofimova (Klavier) und Yakov Geller (Querflöte) haben beide eine klassische Ausbildung an der Staatlichen Hochschule für Musik in Minsk absolviert und darauffolgend langjährige Erfahrungen als Konzertmusiker in unterschiedlichen Ensembles gesammelt.

Für die Gemeinden hat das Duo ein Programm unter dem Titel *Klassik und Klezmer* zusammengestellt. Das Weimarer Duo kann gegebenenfalls in Absprache auch als „Familientrio Geller“ auftreten. Der bald sechzehnjährige Sohn Nikita besucht das Musikgymnasium Schloss Belvedere und hat 2012 für sein Geigenspiel den 1. Preis beim Karl-Adler-Jugendmusikwettbewerb in Stuttgart gewonnen.

Hinweis: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist notwendig.

Merav Barnea und Adi Bar: „Masal Tov Israel“

Die israelische Sopranistin Merav Barnea, die gerade mit der Tokyo Philharmonie und Maestro Dan Ettinger gesungen und als Marie in Alban Berg's Wozzeck in der Israelischen Oper die Saison eröffnet hat, ist in den Gemeinden spätestens durch zwei Teilnahmen am Kulturprogramm bekannt. Begleitet wird Merav Barnea wie in den Vorjahren von dem israelischen Pianisten Adi Bar. Er ist sowohl als Operndirigent und Konzertpianist als auch als Dozent an den Musikhochschulen in Frankfurt, Mainz und Karlsruhe tätig.

Dieses Mal werden Sie von den beiden charismatischen Künstlern eingeladen, den 65. Geburtstag des Staates Israel zusammen zu feiern! Die musikalische und historische Reise beginnt mit Musik aus der Gründerzeit, der „Chaluzim“, führt durch die Geschichte Israels und begleitet die Generationen beim Aufbau des Staates. Wichtige musikalische Meilensteine der israelischen Kultur dürfen natürlich nicht fehlen z.B. „La'Avoda vela'Melacha“ von Bracha Zfira; „Atur Mizchech Zahav Shachor“ von Yoni Rechter; „Kalaniot“ von Shoshana Damari sowie Werke der unvergessenen Naomi Shemer und Ofra Chaza. In den Worten von Merav Barnea und Adi Bar: „Gemeinsam haben wir für Sie die schönsten aller israelischen Lieder gesammelt: Lassen Sie uns zusammen feiern!“

Weitere Informationen: www.meravbarnea.com/ u. www.musikerportrait.com/adi-bar

Hinweis: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel sowie ein Mikrofon sind notwendig.

Duo Rubin: „Hora Staccato and More“

Mit viel Charme, Anmut und virtuoser Schwungkraft präsentiert sich das Duo mit Gabriella Gonda am Klavier und Evgeny Tonkha am Cello. 2006 war das *Duo Rubin* in etwas anderer Besetzung und 2010 unter dem Namen *Duo Aviv* bereits im Kulturprogramm vertreten. Die in Budapest geborene Pianistin war bereits mit zwölf Jahren Preisträgerin beim Ungarischen Nationalwettbewerb. Seit vielen Jahren ist sie bereits in Berlin zuhause, wo sie mit dem aus Moskau stammenden Evgeny Tonkha zusammentraf. Tonkha erhielt seinen ersten Cellounterricht im Alter von fünf Jahren durch seinen Vater, einem ebenfalls sehr erfolgreichen Cellisten. 1998 nahm er das Studium an der Staatlichen Moskauer Musikhochschule Gnessin auf. 2005 promovierte Tonka an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Daneben gewann Tonkha zahlreiche renommierte Wettbewerbe in seinem Fach z.B. 2. Preis beim Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau.

Für die Gemeinden hat das Duo zwei Konzertangebote vorbereitete: 1. *Virtuoso Assoluto! auf jüdische Art* mit Werken von Mendelssohn, L. Saminsky, J. Stutschewsky, E. Schulhoff und D. Popper; 2. *Hora Staccato and More* mit Werken von A. Rubinstein, G. Dinicu et al.

Weitere Informationen: www.duorubin-berlin.de

Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich.

Igor Dubovsky: „Schalom“

Der aus der Ukraine stammende und heute in Würzburg lebende Sänger Igor Dubovsky nimmt mit seinem unverwechselbaren Basso profondo eine singuläre Rolle im Kulturprogramm ein, an dem er schon zweimal teilgenommen hat.
Nach seiner Ausbildung zum klassischen Sänger an der Musikhochschule Charkov hat er sich zu einem Experten des russischen und italienischen Gesangs entwickelt, ist aber auch mit deutschen und jüdischen Komponisten vertraut. Er singt auf Hebräisch, Russisch, Jiddisch, Ukrainisch, Italienisch und Deutsch.
Im Jahr 2010 hatte Igor Dubovsky während des Konzerts in der Gemeinde Freiburg sein Publikum so begeistert, dass man ihn kurzerhand noch einmal zum Europäischen Tag der jüdischen

Kultur einlud. Das zu diesem Anlass neu zusammengestellte Programm aus liturgischen Gesängen auf Hebräisch sowie Liedern auf Hebräisch und Jiddisch unter dem Titel *Schalom* möchte er 2013 den Gemeinden präsentieren. Einfühlsam begleitet wird der Sänger durch Holger Berndsen am Klavier, Dozent an der Musikhochschule Würzburg. Moderiert wird das Programm von Larissa Dubovska.

Weitere Informationen: www.youtube.com/watch?v=3nd6mbymi7U
Hinweise: Ein gut gestimmtes/r Klavier/Flügel ist erforderlich.

Bente Kahan (Norwegen/Polen): „Home. Songs and tales by an European Jew“

Bente Kahan ist eine norwegisch-jüdische Schauspielerin und Musikerin. Ihre Karriere begann in Tel Aviv und New York. 1990 erhielt sie einen Preis des norwegischen Kulturministeriums. Mit dem Preisgeld gründete sie die Stiftung des *Teater Dybbuk-Oslo*. 2006 gründete sie in Breslau (Wroclaw) die *Bente Kahan Stiftung*, mit deren Hilfe die alte *Breslauer Synagoge Weißer Storch* wiederaufgebaut wurde. Seit 2010 finden hier wieder Gottesdienste statt sowie Kultur- und Begegnungsveranstaltungen. Dafür erhielt sie den Kulturpreis Schlesien des Landes Niedersachsen.

Im Rahmen des Kulturprogramms präsentiert Bente Kahan ihr Programm *Home* („Heimat“) mit europäischen Liedern und Geschichten. Der Konzertrahmen ist Kahans persönliche Geschichte. Ihre Familiengeschichte lässt sich bis in das Spanien des 13. Jahrhunderts zurück und über Europa nach Norwegen verfolgen. Berühmte jüdische Gelehrte, Rabbiner und andere Einzelschicksale kommen darin vor. Mithilfe Bente Kahans Familie wird die allgemeine Geschichte europäischer Juden vergegenwärtigt. Die Lieder werden in Jiddisch, Ladino, Hebräisch und anderen Sprachen ihrer Familie gesungen. Lieder, die auch sehr viel von der Begegnung mit nichtjüdischer Folklore und Traditionen erzählen. *Home* wurde seit der Premiere im Jahr 2000 mehrere Male in Norwegen, Schweden, USA, Polen und Deutschland aufgeführt. Die gleichnamige CD wurde 2001 vom deutschen Pläne-Verlag veröffentlicht.

Weitere Informationen: www.bentekahan.eu/d_home_jewish_songs.php

Hinweise: Die Hotelkosten für zwei Personen müssen von den Gemeinden übernommen werden. Technik für Gitarre, Gesang sowie Beamer und Leinwand.

Dganit Daddo (Israel) „65 Jahre Israel“

Die israelische Sängerin Dganit Daddo ist eine erfahrene internationale Künstlerin, die schon für das Israelische Außenministerium, die Jewish Agency, Israel Bonds sowie zahlreiche jüdische Gemeinden weltweit mit ihrer Show traditioneller jüdischer und zeitgenössischer israelischer Musik aufgetreten ist. Außerdem stand sie für das israelische Nationaltheater „Habima“ und für das „Yiddishpiel“ auf der Bühne.
Dganit Daddo und Yuval Kaydar, ein außergewöhnlicher Komponist, Produzent und Pianist, bringen Ihnen einen israelischen Festabend in die Gemeinde. Sie bieten Ihnen ein unkompliziertes, elegantes Gesamtpacket für jedes Alter mit hebräischer, jiddischer und sephardischer Volksmusik. Auf Anfrage kann auch israelische Tanzmusik kombiniert werden.

Weitere Informationen: www.Dganitdaddo.com/video.htm

Hinweise: Gut gestimmtes/r Klavier/Flügel erforderlich sowie Soundanlage mit Monitoren. Eingeschränkte Terminwahl.

Fayvish: „Yiddpop“

Foto: Manuel Miethe

Wohin mit der brennenden Liebe für Sänger/Songwriter, Pop und jiddische Musik? Wer schon immer an dieser Frage verzweifelt ist, findet hier Antwort: *Yiddpop*. So nennt Kreativkopf Fabian Schnedler die Verschmelzung seiner drei Lieblingsgenres und gründet 2007 kurzerhand *Fayvish*: Fabian Schnedler (Gesang & Gitarre), Steffen Illner (Kontrabass) und Lucía Martínez (Schlagzeug) montieren und zitieren jiddische Poesie und jiddische Musik und stellen sie in neue Zusammenhänge. Die Songs erzählen vom Leben, von Abschieden, von der jiddischen Seite New Yorks oder den kleinen und großen Revolutionen, die es immer wieder zu führen gilt. Fabian Schnedler singt diese Gedichte von jiddischen Avantgardisten wie Moishe Kulbak, Peretz Markish, Beyle Schaechter-Gottesman oder Morris Rosenfeld und auch Texte aus eigener Feder mit sichtbarer Freude am jiddischen Wort. Die Berliner Band hat u.a. beim *Yiddish Summer Weimar* oder auf dem *Klezmerfestival Fürth* ein begeistertes Publikum gefunden. In der Abendzeitung Nürnberg wurde getextet: „Yiddpop mit James Blunt Aura. Hinterm Klezmer geht‘s weiter!“ und im Yiddish Forward New York: „Diese deutsche Band spielt einen entspannten Stil, der an

die rezitative „Beatnik“-Klänge der 1950er Jahre erinnert. Es freut uns, dass es Musiker gibt, die nicht nur mit der Musik sondern auch mit den Wörtern der Gedichte und Lieder verbunden sind, so dass sie das Bedürfnis haben, Eigenes dazuzugeben.“

Weitere Informationen: http://fayvish.de/#videos

Hinweise: Technik nach Absprache.

Ginzburg Dynastie

Die Ginzburgs sind in den Gemeinden und im Kulturprogramm keine Unbekannten. Sie formieren hierzulande nach eigener Beschreibung als „Klezmer-Dynastie“ in sechster Generation. Die Familie schlägt eine musikalische Brücke zwischen der jahrhundertealten Tradition und der Moderne. Es ist für jedermann etwas dabei: Osteuropäischer Klezmer, Swing, Jiddisch-Cabaret, Oriental-Pop und feinster Jazz. Die Kunst des Klezmers wurde in der Familie seit Generationen vom Vater zum Sohn weitergegeben. Durch berufliche Weiterbildung und ständige Engagements in Sinfonie-Orchestern, Musicals, Big Bands und Pop-Bands entstand eine Klezmermusik, die jedes Publikum umhaut.
Die Familienband präsentiert heute „die Kunst der Klezmorim“ im Herzen Europas als „Klezmer-Dynastie“. Laut der Eminenz des Klezmers in Deutschland, Giora Feidman, sind die Ginzburgs „echte Klezmorim“. Für die Gemeinden haben die Ginzburgs zwei Programme als Quartett im Angebot: 1. *Luach Schana*. Musik für Jüdische Feiertage mit Erklärungen, Mitmach-Liedern und Tänzen; 2. *Von Odessa nach Amerika*. Jiddische Schlager aus Odessa, Berlin und den USA.

Weitere Informationen: www.klezmer-musik-berlin.de/

Hinweise: Ein Klavier ist wünschenswert.

Jachzen Bachzen: „When Zeus and Moses meet for a feast“

Jachzen Bachzen sind vier israelische Musiker, die sich vor einigen Jahren in Berlin zusammengefunden haben. Vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen musikalischen Hintergründe gelingt es ihnen, den Einfluss traditioneller Mittelmeer- Klänge aus Griechenland, Türkei und Israel mit ihren jüdischen Wurzeln aus Europa und Nordafrika sowie Rock

n'Roll zu einem aufregenden neuen Stil zu kombinieren. Eine Facette israelischer Kultur, die mit dem Wort *Yam tichoniut* „Mittelmeer-Style" zusammengefasst werden könnte.
Die Band (Lorena Bandora, Gesang / Ziggy Alcalai, Hammond Orgel / Liad Vanounou, Bouzouki / Omri Gondor, Schlagzeug) kreiert auf der Bühne eine gelöste Atmosphäre, die jeden – egal welchen Alters – das Tanzbein schwingen lässt. Die teilweise leicht psychedelisch anmutenden Klänge aus Orient und Okzident berühren das Publikum. Ihr Debutalbum *Greatest Hits* wurde im Oktober 2011 veröffentlicht. Die Sängerin kam erst Anfang 2012 zu der Band. Durch ihren Gesang in Griechisch, Türkisch und Hebräisch wurde die Band mehr liedorientiert. *Jachzen Bachzen* war schon im Rahmen der Limmud-Tage in Berlin und Hamburg zu hören. Zuletzt waren sie bei den Jüdischen Kulturtagen in Berlin erfolgreich; so kommentierte der Kulturdezernent der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Jevgeny Gamal: „Jachzen Bachzen rockten – Die exzellenten Musiker verstanden es mit ihrer einzigartigen Musik, die Besucher sofort in ihren Bann zu ziehen! Tolle Musiker, Superkonzert – danke Jachzen Bachzen!" Neben Parties und Tanzmusik kann die Band auch konzertant bzw.unplugged auftreten.

Weitere Informationen: www.reverbnation.com/jachzenbachzen

Hinweise: Monitore erforderlich, weitere Technik nach Absprache.

Jewdyssee: „5773"

Jewdyssee feiert den „Yiddish Way of Life im 21. Jahrhundert"! Leadsängerin ist Maya Saban, die schon mit Künstlern wie Lena oder Xavier Naidoo zusammen arbeitete und sich mit zwei Alben und zusammen mit Cosmo Klein den Top-Ten- Hit "Das alles ändert nichts daran" in der deutschen Musikszene einen Namen machte. Als Deutsch-Israelin will sie nun ihre doppelte Nationalität musikalisch ausleben. Beeinflusst von den Barry Sisters und unter dem Motto „back to the roots" mündeten diese Bemühungen in das 2012 erschienene Album *5773*. Jiddischen Traditionals wie „Bei mir bist Du schejn", „Tumbalalaika" oder „Hava Nagila" , Kinderliedern und Liedern aus der jüdischen Welt wird hier ein neuer Anstrich verpasst.
Dem Zeitgeist entsprechend frischen Pop-Klänge und Elektro-Beats den traditionellen Sound auf, so dass die

Tracks auch beim Feiern die Club-Jugend in Tanzstimmung versetzen. Aber auch der Swing-Begeisterte findet hier seinen Geschmack wieder: Swing-Beat, Trompeten- und Klarinetten-Sounds geben dem Ganzen den letzten Schliff. Orient meets Okzident, Mittlerer Osten trifft Ostblock und Balalaika meets Clubsounds!

Weitere Informationen: http://soundcloud.com/jewdyssee/sets

Hinweise: Diese Veranstaltung wird vom Zentralrat mit einer festen Summe bezuschusst. Es fallen weitere Kosten an abhängig von Bandgröße, Programm und Technik. Bezüglich Demo-CD, Terminanfrage, Zusatzkosten wenden Sie sich bitte direkt an Maya Saban, eMail: ms@jewdyssee.com .

Kaljushny-Trio: „Grand Voyage“

Slawa Kaljushny (Gesang), Marina Kaljushny (Klavier) und Michael Kaljushny (Klarinette) sind nicht zuletzt durch das Kulturprogramm keine Unbekannten mehr. Ursprünglich aus Sankt Petersburg stammend, wo Marina und Michael ihre Ausbildung erhalten haben, ist die Familie längst in Berlin Zuhause. Sohn Slawa konnte schon als Heranwachsender sein musikalisches Talent mehrfach einer größeren Öffentlichkeit in Musicals und auch im Fernsehen präsentieren. Derzeit studiert er an der Popakademie in Mannheim.
In diesem Jahr nimmt das Kaljushny-Trio die Gemeinden mit auf eine große Reise *Grand Voyage*. Es erwartet Sie eine musikalische Revue auf höchstem Niveau. Die jüdischen Lieder und Songs von Benny Goodman, George Gershwin und Glenn Miller stehen im Mittelpunkt des szenisch inszenierten Konzertes. Zurücklehnen, Augen schließen und einfach mal den Fuß unter dem Sitz wippen lassen. Ein Abend zum Schmunzeln, zum Erinnern und zum ganz weit weg Träumen.

Weitere Informationen: http://kaljushny.de

Hinweise: Ein Klavier/Flügel ist erforderlich. Technik nach Absprache.

Kol-Kole: „Jüdische Musik aus 1000 Jahren“

Vier Musiker aus Osteuropa und Deutschland fanden sich zusammen zur Gruppe *Kol-Kole* („Klang der Stimmen“). Die Sängerin Bella Liebermann und die drei Instrumentalisten Federico Gieseking, Roman Nedzvetskyy und Igor Mazritsky kommen aus unterschiedlichen musikalischen Richtungen. Im Ensemble *Kol-Cole* verknüpfen sie Klezmer und Liedgut aus dem alten Europa mit Tango-Melodien und neuen, regional typischen Motiven und konzertieren damit in der Region. Besonders jüdische, z.B. spanisch-sephardische Lieder aus dem

Mittelalter und alte Klezmer-Stücke entfalten in neuen Arrangements ihre überraschende Schönheit und musikalische Kraft.
Bella Liebermann (Gesang/Klavier) studierte in Minsk und in Deutschland. Federico Giesekings (Gitarre/Bass) Schwerpunkt sind die musikalische Begleitung und Kammermusik. Er engagiert sich besonders für sephardische und jüdische Volksmusik. Roman Nedzvetskyy (Klavier/Keyboard/Arrangement) studierte Musik in Moskau. Er komponiert vor allem Ballettmusik und arrangiert Vokalstücke für verschiedene Instrumente. Igor Mazritsky (Geiger/Arrangement) studierte Violine in Odessa, Moskau und Jerusalem. Sein umfangreiches Repertoire als Solist und Orchestermusiker umfasst Klassik und Weltmusik. Klezmer lernte er schon als Kind in Odessa kennen.

Weitere Informationen: z.B. www.youtube.com/watch?v=6-M_yVwQzLY

Hinweise: Gut gestimmtes Klavier erforderlich. Technik nach Absprache.

Nächama 2

Die Klezmergruppe *Nächama-2* wurde im Jahre 2000 von Sänger Igor Milstein gegründet und ist seitdem schon in 50 Städten Deutschlands aufgetreten. Darunter allein vier Mal beim Internationalen Klezmer Festival in Fürth, drei Mal auf dem Internationalen Jugend Festival „Young and Free“ im Münchener Olympia Stadion im Rahmen der Fußball-WM 2006, im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie und nicht zuletzt in zwölf Gemeinden im Rahmen des Kulturprogramms 2006.

Ihr Repertoire ist breit gefächert und umfasst sowohl jiddische, hebräische und rumänische Lieder aus dem Bereich der traditionellen Klezmermusik, als auch Melodien von Vincenzio Monti sowie Schlager und Evergreens. Das Ensemble bietet ein mitreißendes Unterhaltungsprogramm. Die Musik des Sextetts ist ebenso temperamentvoll, fröhlich, kraftvoll und mitreißend wie tiefsinnig und gefühlvoll. Igor Milstein ist dabei nicht nur ausdrucksstarker Sänger, sondern auch Geschichtenerzähler, Schauspieler und Tänzer, der die Stimmung der Musik lebt.

Weitere Informationen: http://de.myspace.com/naechama

Hinweise: Klavier erforderlich. Technik nach Absprache.

Ofri Ivzori Quartett: „Jüdisch-israelischer Jazz“

Das *Ofri Ivzori Jazz Quartett* bietet einen Einblick in die vielfältige Musiklandschaft in der Ofri aufgewachsen ist. In seiner Musik verbindet das Quartett (Gal Liraz / Saxophone, Eike Wulfmeier / Klavier, Ofri Ivzori / Kontrabass, Julius Heise /Schlagzeug) seine eigenen Melodien, basierend auf jüdischen und israelischen Traditionen, mit dem spontanen Geist des Jazz. Die Betonung liegt auf Minimalismus und Weite. Des Weiteren spielt das Ensemble auch moderne Arrangements altisraelischer Lieder und Melodien aus der jüdischen Tradition. “Für mich ist das Judentum mehr als eine Weltreligion – Judentum ist auch Tradition und Kultur. Ich kann meine jüdische Identität nicht von meiner israelischen trennen, denn das sind meine Wurzeln. Ich bin in Galiläa aufgewachsen und trage immer noch die Bilder der bergigen Landschaft Galiläas in meiner Erinnerung. Ich denke, man kann dieses Landschaftsbild gut mit den israelisch-jüdischen Liedern und Melodien vergleichen. In meinen Kompositionen, egal ob es das Arrangement eines alten Stückes oder ein ganz neues Stück ist, versuche ich einen Eindruck von dieser Landschaft, dieses Panoramas, der Klänge und Gefühlseindrücke zu vermitteln. Ich benutze die Jazzmusik, als Plattform um diese Ideen zu realisieren”, sagt Ofri Ivzori.

Weitere Informationen: http://ofriivzori.bandcamp.com/

Hinweise: Klavier sowie evtl. Verstärkung und Schlagzeug erforderlich.

Rabbiner Walter Rothschild and The Minyan Boys

Walter Rothschild, Weltbürger, Rabbiner, Autor, Eisenbahn-Spezialist und Kabarettist präsentiert eine (Stil-)Blütenlese seiner witzigsten Texte und Lieder. Unterstützt wird er von der vierköpfigen Band, den *Minyan Boys* um den Komponisten und Pianisten Max Doehlemann. In den Texten geht es um so unterschiedliche Dinge wie den unausstehlich religiös gewordenen Cousin Harold bis hin zum Henne-Ei-Problem und der Zellteilung bei Amöben.

Foto: Gregor Zielke; Grafik: Christian Walter

In den Aesop's Foibles, verballhornten Traditionals, bis hin zu Franz Schubert brilliert der unnachahmliche Brite – kongenial unterstützt von der Band – in wahrhaft komischer Wut, Witz und Schlagfertigkeit.
Walter Rothschild, geboren 1954 in Bradford, ist Landesrabbiner für Schleswig-Holstein, Autor und Vorstandsmitglied der Union progressiver Juden in Deutschland. Max Doehlemann ist Komponist und Pianist. Unterstützt werden sie von den kongenialen Musikern Matthias Harig (trumpet, flugelhorn), Christian Schantz (bass) und Martin Fonfara (drums).

Weitere Informationen: www.myspace.com/rabbinicaljazzliterature

Hinweise: Klavier bzw. Flügel erwünscht. Einfache PA-Anlage, 3 x Gesangs-Mikrophone, 3 Monitore, weitere Technik nach Absprache. Die Übernachtung der fünf Musiker geht auf Kosten der Gemeinde.

Sharon Brauner: „Jewels-Reloaded“

Seit Jahren tritt Sharon Brauner mit ihren Musikern erfolgreich in Deutschland auf und begeistert die Herzen der Zuhörer wie auch die der Kritiker. Nun hat sie ihre dritte CD *Jewels* mit ausschließlich jiddischen Liedern fertig gestellt und präsentiert diese Lieder, die sich zum Teil aus ihrem alten, wie auch ihrem neuen Repertoire „jiddischer Juwelen der Musik“ zusammensetzt.

Im Rahmen des Kulturprogramms tritt Brauner abhängig von Entfernung (ab Berlin) und Auftrittsmöglichkeit als Trio auf. Bis zu 200 km ab Berlin können auch weitere Musiker anreisen, dann sind allerdings auch die technischen Anforderungen aufwändiger. Bis 200 km und max. 150 Zuschauer bringen die Musiker die Technik selbst mit. In jedem Fall ist eine vorherige Klärung der technischen Voraussetzungen notwendig und alles weitere auszuhandeln.

Weitere Informationen: http://soundcloud.com/user4687932/sets/sharon-brauner-jewels/s-Xv9iB

Hinweise: Termine ab Mai 2013. Gut gestimmtes Klavier erforderlich.

Sirocco (Schweden): „Jiddische, hebräische und sephardische Lieder“

Die vierköpfige schwedische Band um Sofia Berg-Böhm (Gesang) hat sich nach dem warmen Wind benannt, der von der Sahara über das Mittelmeer hinwegzieht, um Europa vom Süden her zu erreichen. Dementsprechend finden sich in der Musik von *Sirocco* Einflüsse aus dem mittelalterlichen Südspanien – Al Andalus – aus einer Zeit, in der Juden, Christen und Araber friedlich zusammenlebten.
Wie der Wind streift die Musik auch eine Vielzahl anderer Kulturen. Das Repertoire besteht in der Hauptsache aus jüdischen Liedern in Jiddisch, Ladino und Hebräisch sowie alten arabischen Lieder aus Al Andalus. Dazu kommt noch eine Brise Flamenco und schwedische Einflüsse.

Weitere Informationen: www.siroccomusic.org

Hinweise: Eingeschränkte Terminwahl (Herbst/Winter 2013). Übernahme der Übernachtungskosten der fünf Reisenden durch die Gemeinden. Technik nach Absprache.

Valeriya Shishkova & Di Vanderer

Die in Moskau geborene und heute in Dresden lebende Valeriya Shishkova hat sich in den vergangenen Jahren zu einer herausragenden Interpretin jiddischer Lieder entwickelt. Durch die intensive Begegnung mit jiddischer Musik und Kultur entdeckte sie einen wichtigen Teil ihrer eigenen Identität. Die besondere Fähigkeit Valeriya Shishkovas ist es, ihre Lieder mit so viel Herzblut zu gestalten, dass sich kaum jemand der Schönheit der Melodien und der Ausdruckstiefe des Gesangs entziehen kann.

Das *Duo Di Vanderer* wurde 2006 von Sergey Trembitskiy (Klavier und Querflöte) und Gennadiy Nepomnyaschiy (Klarinette) in Dresden gegründet. Ihre gereiften Künstlerpersönlichkeiten lassen die Musiker überzeugende interpretatorische Wege gehen. Ihre Interpretationen der Klezmer Highlights klingen

mühelos und souverän. *Valeriya Shishkova und Di Vanderer* spielen schon seit vier Jahren zusammen und waren 2011 im Rahmen des Kulturprogramms (damals *Massel tov*) so erfolgreich, dass eine Wiederholung auf der Hand lag. 2012 nahm das Trio am *International Jewish Music Festival in Amsterdam* teil. Die Musiker halten für die Gemeinden zwei Programme bereit: 1. *Ain Tal fun Dir, ain Tal fun mir* und 2. *Mir gejen zusamen*.

Weitere Informationen: www.valeriya-shishkova.info

Hinweise: Die Tontechnik (Mikrophone, eine für den Saal angemessene Beschallungsanlage, ein Mischpult und ein Klavier bzw. Stage-Piano) kann von den Musikern nach Absprache gestellt werden.

Voices of Ashkenaz: "yidish-daytshe lider"

Auf eine spannende Reise hat sich das Ensemble *Voices of Ashkenaz* („Stimmen aus Aschkenas") begeben. Vier Musiker aus den USA, Ukraine/Israel und Deutschland widmen sich den überraschenden Verwandtschaften und Parallelen jiddischer und deutscher Volkslieder.

Kennen Sie den jiddischen Klassiker „Tumbalalaika"? Sicherlich. Aber wussten Sie auch, dass sich dieses Lied einer großen Anzahl verwandter „Rätsel-Lieder" im deutschen Volksliedrepertoire erfreut? Etliche jiddische und deutsche Volkslieder existieren in beiden Sprachen - durch den jahrhundertelangen Austausch zwischen den Kulturen bzw. durch die gemeinsamen Wurzeln beider Sprachen im Mittelhochdeutschen.Das Konzertprogramm ist eine kreative Annäherung an diese Verwandtschaften, ein Spiel mit Melodien und Texten. Extrem spannend und nie gehört kommen hier Traditionen zusammen, die einmal im Aschkenas der frühen Neuzeit zusammengehörten - und die gerade wegen ihrer unterschiedlichen Entwicklung in verschiedenen Kulturen, Zeiträumen und Orten faszinieren.
Mit Svetlana Kundish haben diese lang vergessenen Lieder wieder eine sehr charmante und überzeugende Stimme gefunden. Kundish singt auf Jiddisch, Deutsch, in aschkenasischem Hebräisch sowie auf Russisch und Ukrainisch. Nicht minder überzeugend ist die Band, die sie begleitet. Die weltbekannte New Yorker Klezmer-Violinistin und Sängerin Deborah Strauss ist mit im Boot, und die beiden Kölner Musiker Andreas Schmitges und Thomas Fritze (*A Tickle In The Heart, Klezmer Alliance*).

Weitere Informationen unter: www.ashkenaz.eu

Hinweise: Eingeschränkte Terminwahl. Technik nach Absprache.

„Jüdische Flüchtlinge und Shanghai“

Zwischen 1933 und 1941 nahm Shanghai mehrere Tausend jüdische Flüchtlinge aus Deutschland, Österreich und anderen von Nazi-Deutschland besetzten Ländern auf, einige Tausend davon wanderten nach einem kurzen Aufenthalt weiter in andere Länder. Bis zum Ausbruch des Pazifikkriegs im Dezember 1941 fanden mehr als 20.000 jüdische Flüchtlinge in Shanghai ihre provisorische Heimat. 1941 wurde ein Ghetto im heutigen Bezirk Hongkou eingerichtet. Bis 1949 verließen alle jüdischen Flüchtlingen Shanghai wieder . 2007 ließ die Volksregierung des Bezirks Hongkou das *Shanghai Jewish Refugees Museum* errichten. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit des *Shanghai Jewish Studies Center*, dem *Shanghai Jewish Refugees Museum* und des *Konfuzius-Instituts Hannover*. 2011 wurde die Ausstellung auch in der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover gezeigt. Die Ausstellung kann und sollte in ein Rahmenprogramm mit Vorträgen und Filmen eingebettet werden. Entsprechende Empfehlungen können Sie vom Zentralrat der Juden erhalten.

Weitere Informationen: Auf Anfrage Online-Präsentation mit allen Tafeln erhältlich.

Hinweise: Die Ausstellung besteht aus 40 Tafeln sowie fünf Objekten. Vitrine notwendig sowie Versicherung. Raumgröße und Umfang der Objekte in Absprache mit dem Konfuzius-Institut (Kontakt: Frau Dr. Lin Cai, eMail: caicailin@yahoo.com).

„Josel von Rosheim“: Zwischen dem Einzigartigen und Universellen. Ein engagierter Jude im Europa seiner Zeit und im Europa unserer Zeit.

Josel ben Gershon von Rosheim (1478-1554) gilt als erster und besonderer Schtadlan, als von den Gemeinden anerkannten Vertreter der Juden im „Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation“ und in Polen. Auch Gemeinden aus anderen Teilen Europas baten ihn um Unterstützung. Josel von Rosheim nutzte seine engen Verbindungen zu Kaiser Karl V., um die Rechtsstellung und Sicherheit der Juden zu schützen. Vielfach setzte er sich mit großem

persönlichen Engagement ein, um Vertreibungsversuche lokaler Obrigkeiten zu verhindern. Bei der Ausstellung, die von der *Begegnungsstätte Kleine Synagoge in Erfurt* koordiniert wird, handelt es sich um ein deutsch-französisches Kooperationsprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. Freddy Raphaël und Dr. Werner Transier. Die Ausstellung widmet sich Leben und Wirken dieses besonderen Menschen. Hinzu kommen Rahmeninformationen zu den wichtigsten politischen Ereignissen in dieser Zeit.

Weitere Informationen: www.alte-synagoge.erfurt.de/jle/de/kleinesynagoge/projekte

Hinweise: Zur Ausstellung gehören 21 Fahnen (rollup in Aluminumkassette), 850 x 2000 mm, 2,5 kg Gesamtgewicht/Fahne. Versicherung notwendig.

„Synagoge und Tempel“: Architekturmodelle zerstörter Synagogen

Um das Jahr 1800 bildete Deutschland den Ausgangspunkt der jüdischen Reformbewegung. Im Zuge der jüdischen Aufklärung, der Haskala, entstanden vielerorts nicht nur Forderungen nach Gleichberechtigung der Juden, sondern auch Rufe nach einer Neuordnung des jüdischen Kultus. Von verschiedenen deutschen Städten wie Seesen, Berlin, Dessau, Frankfurt/Main und Hamburg gingen wichtige religiöse und liturgisch-funktionale Impulse aus, die im Reformjudentum bis heute weltweit wirksam sind. In verschiedenen Modulen widmet sich die Ausstellung den Anfängen der jüdischen Reformarchitektur in ihrem Mutterland Deutschland. Themen sind die Synagogen, die jüdischen Freischulen, die Rabbinerkonferenzen, der Orgelstreit und vieles mehr. Die Wanderausstellung der *Bet Tfila Forschungsstelle* an der Technischen Universität Braunschweig vermittelt anhand von anschaulichen Bild- und Texttafeln sowie eindrucksvollen Architekturmodellen die Entwicklung der Reformsynagoge seit ihrer „Erfindung“ im frühen 19. Jahrhundert, zeigt bauliche Vorbilder und gibt Ausblicke auf aktuelle Synagogenbauten. Für jeden Ausstellungsort kann auf Anfrage ein Modul zur lokalen jüdischen Reformbewegung erstellt werden.

Weitere Informationen: www.bet-tfila.org

Hinweise: Abschließbarer Raum ca. 150-250 qm erforderlich und Möglichkeit, die drei großen Verpackungskisten während der Präsentationszeit zu lagern. Versicherung und evtl. Übernahme der Übernachtungskosten für die Aufbauhelfer notwendig.

„I love New York“: Fotoausstellung von Julian Voloj

Eine Gruppe weiß gekleideter Afroamerikaner, die am East River Schofar blasen und das jüdische Neujahr willkommen heißen. Ein Gruppe sowjetischer Kriegsveteranen, die sich am Strand Coney Islands treffen und dem Sieg über Nazideutschland gedenken. Jüdische Magier, die sich an Halloween versammeln, um Kaddisch am Grab von Harry Houdini zu sagen.

Ein Meer von schwarzgekleideten, bärtigen Chassiden, die aus aller Welt zusammengekommen sind, um vor dem Haus des vermeintlichen Messias Menachem Mendel Schneerson zu beten. Julian Volojs Fotografien vom jüdischen New York überraschen und laden zur Diskussion ein. Seit zehn Jahren dokumentiert der in Deutschland geborene Künstler jüdisches Leben in New York. Fasziniert von der Vielfalt jüdischer Kultur im Big Apple stellt er mit seinen Bildern Fragen darüber, was es bedeutet, im 21. Jahrhundert jüdisch zu sein. Der in Münster geborene Julian Voloj lebt seit 2003 in New York. Seine Fotografien wurden u.a. in Publishers Weekly, der Washington York Post und dem legendären Forward veröffentlicht und in verschiedenen Galerien und Museen gezeigt. 2012 präsentierte das *Deutsche Generalkonsulat New York* eine Retrospektive seines Werkes unter dem Titel *Only in New York*. Für die Gemeinden hat er 18 Schwarzweißfotografien ausgesucht.

Weitere Informationen: www.julianvoloj.com

Hinweise: 18 hängfertige Bilder 40 x 50 cm. Versicherung notwendig. Beleuchtung erwünscht.

„Traditionelle jüdische Scherenschnitte“ von Esther Shilo

Esther Shilo wurde 1952 in Israel geboren. Ihre Eltern, Überlebende der Shoa, immigrierten 1948 aus der damaligen Tschechoslowakei. Die Künstlerin begann erst 2003 die Technik des Scherenschnittes zu erlernen, wo sie bereits nach der vierten Unterrichtsstunde als „Scherenschnittgenie“ bezeichnet wurde und damit ihre Berufung gefunden hatte. Ihre ersten drei Ausstellungen in Israel erfolgten in den Jahren 2005/2006. Es folgten weitere Ausstellungen in Israel sowie in Nanjing (China), in der Slowakei, in Prag und Deutschland. Ihre Arbeiten konzentrieren sich vor allem auf jüdische Motive. In den filigranen Schnitten finden sich immer wieder Misrach-Blätter, Menorot oder biblische Motive und Verse.

In Israel ist der Scherenschnitte eine jungen, gewissermaßen wiederentdeckte, Kunst. Eigentlich besitzt sie eine lange Tradition; so gibt es Hinweise aus dem 14. Jh. aus Kastilien. Die Mehrheit der heute bekannten Arbeiten stammt jedoch aus dem 19. und frühen 20. Jh. Große Beliebtheit hatten speziell liturgische Scherenschnitte in der jüdischen Volkskunst in Polen und Russland dieser Zeit.

Weitere Informationen: www.juedischeallgemeine.de/article/view/id/7376/highlight/Esther&Shilo

Hinweise: Versicherung notwendig.

Notizen:

Kulturprogramm 2013 – Merkblatt

Wenn Sie sich entschieden haben, füllen Sie bitte das beiliegende Reservierungsformular vollständig aus– d.h. Sie müssen **vier** Reservierungswünsche angeben, obwohl nur **max. zwei** Veranstaltungen vom Zentralrat gefördert werden können. Bei Fragen zu den Angeboten melden Sie sich bitte vorab unter kultur@zentralratderjuden.de.

Anträge, die nach **Freitag, 8. Februar 2013** eingehen, können leider nicht bearbeitet werden. Auch für vor diesem Termin beantragte Veranstaltungen besteht **kein Rechtsanspruch**.

Zeitnah werden wir Sie dann per Email oder Fax darüber informieren, welche Veranstaltungen 2013 in Ihrer Gemeinde gefördert werden können. Gleichzeitig senden wir Ihnen die Kontaktdaten der Künstler zu und bitten Sie, sich mit dem Künstler/n in Verbindung zu setzen und einen Termin für die Veranstaltung zu vereinbaren sowie technische Fragen zu klären. Mit den Kontaktdaten erhalten Sie auch das Formular *Termininformation*, das Sie bitte vollständig ausgefüllt bis spätestens **Freitag 22. März 2013** an uns zurücksenden. Danach verfällt der Anspruch auf das Programm.

Auch in diesem Jahr übernimmt der Zentralrat der Juden die *GEMA-Gebühren* („Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte"), die für die Gemeinden im Rahmen der Veranstaltungen aus dem Kulturprogramm anfallen. Der **Zentralrat** der Juden muss hier allerdings in Vorkasse gehen. Um die Gebühren im Vorfeld berechnen zu können, ist es erforderlich, dass Sie bereits auf der *Termininformation* den Ort der Veranstaltung sowie die Höhe des zu erwartenden Eintritts für die geplante Veranstaltung angeben. Der Eintritt darf nur wie folgt erhoben werden: als Spende / ohne Entgelt / bis zu 3 EUR / bis zu 6 EUR / bis zu 10 EUR. Höhere Eintrittsgelder können **nur** nach Rücksprache mit der Kulturabteilung des Zentralrats erhoben werden. In diesen Fällen muss die Gemeinde die entsprechend höheren GEMA-Gebühren selbst tragen. Wenn die Gemeinde oder ihre Mitveranstalter über eigene Verträge mit der GEMA verfügen, bitten wir um Nachricht, damit es nicht zu Doppelmeldungen kommt.

Die Eintrittsgelder fließen der Kulturkasse der Gemeinde zu und sind ausschließlich zur Deckung der anfallenden Kosten für Saalmiete, Technik oder Betreuungspersonal gedacht.

Wichtiger Hinweis zu der Kostenübernahme der Gagen für die Künstler durch den Zentralrat: Der Zentralrat der Juden schließt mit dem Künstler einen Künstlervertrag für die gesamte Gastspielreihe ab. In der Bruttosumme sind i.d.R. die Kosten für An- und Abreise sowie eventuelle Übernachtungen (Hotel) enthalten. Der Zentralrat übernimmt außerdem die GEMA-Gebühren sowie die Abgaben an die Künstlersozialversicherung.

Von der Gemeinde müssen folgende Kosten übernommen werden:

- Bereitstellung oder Anmietung eines Saals
- gestimmtes/r Klavier/Flügel
- erforderliche Technik, gegebenenfalls Miete
- Personal für Eingang und Betreuung der Künstler sowie Getränke und kleiner Imbiss für die Künstler
- Angemessene Bewerbung der Veranstaltung
- in schriftlichen und mündlichen Bekanntmachungen ist auf die Unterstützung durch den Zentralrat hinzuweisen

Konzerte können in Absprache mit dem Künstler im laufenden Kalenderjahr verschoben werden. Der neue Termin **muss** dem Zentralrat jedoch mindestens einen Monat vor der Veranstaltung bekannt gegeben werden. Wenn eine Veranstaltungen aus welchen Gründen auch immer von der Gemeinde abgesagt werden muss, trägt die Gemeinde alle daraus entstehenden Kosten.

Bitte denken Sie daran, zeitnah und unaufgefordert das Formular *Rückmeldung* nach der Veranstaltung an den Zentralrat zurückzuschicken. Nur so haben wir die Möglichkeit, uns ein Bild von dem Erfolg oder Misserfolg einer Veranstaltung zu machen und entsprechend an der Qualität des Kulturprogramms zu arbeiten. Außerdem ist es die Grundlage für die Endabrechnung mit der GEMA.

Vielen Dank!

Культурная программа на 2013 год
Информация о порядке подачи заявок

Определившись с выбором, полностью заполните прилагаемый бланк заявки. Необходимо указать **четыре** пожелания, хотя ЦСЕГ может профинансировать **не более двух** мероприятий. Если у вас есть вопросы по отдельным пунктам культурной программы, просим задавать их заранее по адресу kultur@zentralratderjuden.de.

Заявки, поступившие позднее **пятницы, 8 февраля 2013 г.**, рассмотрены не будут. Просим принять к сведению, что даже если вы подали заявку до указанного срока, это **не даёт вам права требовать** проведения выбранных вами мероприятий.

По получении заявки мы сообщим вам по факсу или электронной почте, какие мероприятия могут быть проведены в вашей общине в 2013 г., и вышлем вам контактную информацию артистов. Пожалуйста, свяжитесь с ними, чтобы договориться о сроках выступлений и обсудить технические вопросы. Вместе с контактной информацией вы получите бланк *Termininformation*, который необходимо заполнить и выслать нам не позднее **пятницы, 22 марта 2013 г.** Несоблюдение этого срока влечет за собой утрату права на участие в культурной программе.

В этом году ЦСЕГ по-прежнему берет на себя выплату *отчислений в GEMA* (Общество защиты прав исполнителей музыки и прав на механическое копирование) за мероприятия, проходящие в рамках культурной программы. Эти выплаты должны производиться до проведения мероприятий. Чтобы мы могли заранее рассчитать сумму отчислений в GEMA, в бланке *Termininformation* обязательно следует указать место проведения мероприятия и размер входной платы. При этом возможны лишь следующие варианты: в качестве пожертвования / бесплатно / до 3 евро / до 6 евро / до 10 евро. Более высокая входная плата может взиматься **только** по предварительному согласованию с отделом культуры ЦСЕГ. В этом случае община обязана сама заплатить отчисления в GEMA. Если община или один из организаторов мероприятия заключили собственный договор с GEMA, просим, во избежание двойной регистрации, сообщить нам об этом.

Средства, полученные от продажи билетов, поступают в культурный бюджет общины и предназначены исключительно для покрытия расходов на аренду помещения, технику и обслуживающий персонал.

Важная информация, касающаяся оплаты Центральным советом гонораров артистов:
ЦСЕГ заключает с артистами договор на всю серию выступлений. В общую сумму договора, как правило, входят путевые издержки и расходы на проживание в гостиницах. Кроме того, ЦСЕГ берет на себя выплату отчислений в GEMA и кассу социального страхования работников искусства.

Община оплачивает следующие расходы:

- предоставление или аренда зала
- настроенное пианино или рояль
- необходимая техника или её прокат
- обслуживающий персонал, а также напитки и небольшое угощение для артистов
- адекватная реклама мероприятия (письменные и устные объявления должны содержать указание на то, что мероприятие проводится при поддержке ЦСЕГ)

По согласованию с артистами сроки концертов могут переноситься в пределах текущего календарного года. Новые сроки **необходимо** сообщить ЦСЕГ не позднее чем за месяц до мероприятия. Если община по каким-либо причинам отменяет мероприятие, то она должна оплатить все возникающие в связи с этим расходы.

Не забудьте, пожалуйста, после проведения мероприятия заполнить и выслать нам бланк *Rückmeldung*. Только так мы сможем оценить успех или неуспех того или иного мероприятия и повысить качество культурной программы. Кроме того, этот бланк необходим для расчётов с GEMA.

Большое спасибо!

Fotos Titel: R.Bäcker/version (1), photocase (2)
Gestaltung: WARENFORM